Schwester Magdalena Winghofer CJ, Mainz
Zuspruch am Morgen in hr2-kultur. Samstag, 16.1.2016

Einladung zum Nichts

Heute ist „Welt-Nichtstag“. Darauf bin ich zugegeben eher zufällig im Internet gestoßen. Denn der Welt-Nichtstag wird nicht begangen. Er ist ja gerade dafür da, an ihm nichts zu tun. 1973 wurde dieser Tag in Amerika eingeführt. Aber er ist eigentlich viel älter, älter als die Menschheit. Zumindest erzählt die Bibel das. Auf den ersten Seiten der Bibel wird erzählt, dass Gott die Welt in sieben Tagen erschuf. Von diesen sieben Tagen waren sechs Arbeitstage, der siebte Tag ein Nichts-Tag. An diesem siebten Tag ruhte Gott.

Spannend finde ich, dass nicht gesagt wird, Gott habe die Welt in sechs Tagen erschaffen und anschließend einen Ruhetag eingelegt. Sondern: Dieser siebte Tag, der Nichts-Tag, gehört zur Schöpfung. Erst aus dem Zusammenspiel von Arbeit und Ruhe entsteht die Schöpfung, entsteht Leben. Damit wird schon am Beginn der Bibel der göttlicher Lebensrhythmus vorgestellt: die Verbindung von Aktivität und Nichts.

Einige Seiten weiter wird dann erzählt: Gott lässt die Israeliten in der Wüste diesen Rhythmus aus Arbeit und Ruhe entdecken. Sechs Tage sollen sie arbeiten, der siebte Tag, der Sabbat, ist ein Ruhetag. Es ist die Einladung Gottes an sein Volk, seinen eigenen, göttlichen Lebensrhythmus zu teilen. Nicht nur einmal im Jahr, sondern jede Woche. Das ist wirklich revolutionär. Denn die Israeliten lernen dabei: Ihr Gott ist ganz anders als die Götter der umliegenden Völker. In den Schöpfungsmythen des Alten Orients wird nämlich erzählt, dass die Götter den Menschen zum Arbeiten erschaffen. Weil sie selbst gerne ausruhen möchten, formen sie sich Arbeitssklaven – die Menschen. Sie sollen die Arbeit erledigen, auf die die Götter selbst keine Lust haben. Der Gott der Bibel dagegen hat den Menschen nicht als seine Arbeitssklaven geschaffen, sondern als Partner. Er lädt sie ein, wie er selbst tätig zu sein, aktiv zu sein – und wie er selbst auszuruhen.

Den Welt-Nichtstag gibt es also schon seit dem Anfang der Schöpfung, jede Woche. Er ist ein Geschenk Gottes an die Menschen. Dieses Geschenk sagt viel über die Würde des Menschen: Er ist eingeladen, Gottes Lebensrhythmus zu teilen, wie Gott zu leben. Er darf schöpferisch, kreativ, aktiv sein. Aber sein Wert definiert sich nicht über seine Arbeit. Er muss nicht arbeiten, um wer zu sein. Stattdessen darf er auch ausruhen, nichts tun, einfach sein.

Der Welt-Nichtstag heute kann eine Einladung sein, diesen Lebensrhythmus wiederzuentdecken. Als göttlichen und darum heilsamen Rhythmus von Arbeit und Ruhe.

Zum Nachhören als Podcast:
http://www.hr-online.de/website/radio/hr2/index.jsp?rubrik=22644